Mit der Kamera in der Hand dem Menschlichen auf der Spur

Autor(en): **Wey, Alain**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **39 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-911188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit der Kamera in der Hand dem Menschlichen auf der Spur

Der Regisseur und Reisende Gaël Métroz folgte während mehr als eineinhalb Jahren den Spuren eines Hindu-Asketen durch Indien und Nepal. Wieder zurück in der Schweiz und nun mitten in den Montagearbeiten für seinen Film, erzählt der Walliser Reporter von seinen Erlebnissen.
Ein Porträt von Alain Wey

Er taucht in ferne Kulturen ein, sucht die Begegnung mit anderen Menschen und lebt den Augenblick so intensiv wie möglich. Und dann, wenn er ganz unauffällig im Hintergrund steht, zückt er seine Kamera und wird zum Auge, das die Bilder der Zeit einfängt. Gaël Métroz ist ein unsichtbarer Reisender. Er verlässt die touristischen Routen und dringt tief in die Hochplateaus Zentralasiens vor. Der Walliser Dokumentarfilmer dreht für Kino und Fernsehen und ist eben von einer 18-monatigen Reise durch Indien und Nepal zurückgekehrt, wo er einen Hindu-Pilger, einen sogenannten Sadhu, auf seiner Pilgerreise begleitete. Wieder zurück in Genf, ist er nun daran, die Aufnahmen zu schneiden und zu einem Film zusammenzustellen, der in diesem Herbst in die Schweizer Kinos kommt. In einem Genfer Café erzählt dieser reisende Anthropologe von seinen Erlebnissen und Begegnungen.

Von Afrika nach Asien

«Seit meinem 15. Altersjahr bin ich immer gereist», erzählt der Bergler, der nicht weit vom Grossen-Sankt-Bernhard-Pass aufgewachsen ist. «Sobald ich Geld hatte, bin ich aufgebrochen. Während meines Studiums war ich als Französisch-, Philosophie- und Kunstgeschichtelehrer tätig. Die Stelle ist mir zugefallen, ohne dass ich wirklich danach gesucht hätte, und als es dann so weit war, dass ich fest angestellt werden sollte, erfasste mich die Panik und ich kaufte ein One-Way-Ticket nach Äthiopien.»

Seither reist Gael Métroz mit seiner Kamera durch die Welt und macht in der Schweiz nur halt, um seine Filme zu schneiden. «Ich weiss nie, wie lange ich fort sein werde, denn ich kehre erst zurück, wenn ich eine Geschichte für einen Film zu erzählen habe.» Sechs Monate, ein Jahr oder auch länger, entscheidend ist das Szenario, das sich unterwegs abzeichnet. Und der «Spirit» der Reise, der zur Lebensweise wird. Nach seiner Reise durch Ägypten, den Sudan und Äthiopien brachte er 2004 den Dokumentarfilm «L'Afrique de Rimbaud» heraus. Danach unternahm er eine Reise auf den Spuren des Schriftstellers Nicolas Bouvier, der in den Fünfzigerjahren mit dem Auto Asien durchquert hat. Dreizehn Monate lang reiste er mit dem Zug, dem Bus, zu Fuss und auf dem Rücken von Dromedaren durch die Türkei, den Iran, Pakistan, China und Indien. Nach und nach kam er von der Route des Schriftstellers ab und schloss sich den Nomaden an. Der Film «Nomad's Land» kam 2008 in die Kinos und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem auch den Golden Gate Award für den besten Dokumentarfilm am renommierten San Francisco International Film Festival 2009.

«Die beeindruckendsten Begegnungen habe ich im Allgemeinen in den Ländern, die zu besuchen ich gar nicht die Absicht hatte. Einmal befand ich mich beispielsweise im Iran und der Weg nach Indien führte mich durch Pakistan. 2005 war die Lage dort wirklich brenzlig. Eile war angesagt, um rasch das sichere Indien zu erreichen. Ich wanderte durch die Berge und entdeckte das Volk der Kalash. Später bin ich mehrmals in ihr Dorf zurückgekehrt, zum letzten Mal 2009.» Das Ergebnis dieser ethnologischen Begegnung ist der Dokumentarfilm «Kalash, les derniers infidèles du Pakistan», eine aufrüttelnde Hommage an eine Ethnie, die unter dem Druck des Islams zu verschwinden droht.

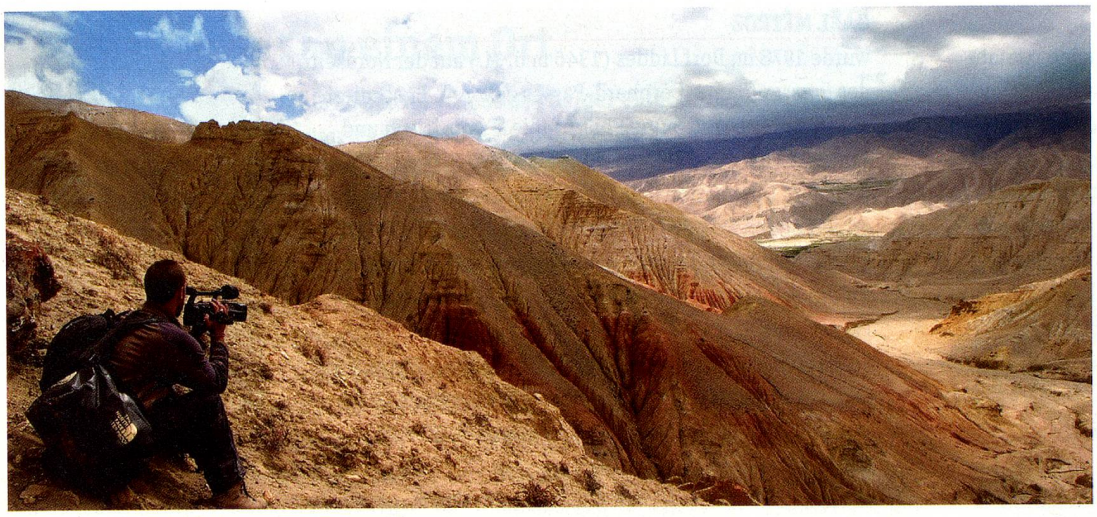
Ein Eremit, der seine Höhle verlässt

«Seit 2005 wollte ich einen Film über einen Sadhu drehen. Ein paar Jahre vorher hatte ich bereits ein langes Trekking durch die Berge Nepals gemacht. Zahlreiche Sadhus machten dieselbe Reise, allerdings barfuss und ohne Gepäck. Diese Art, völlig ohne Ballast zu leben, faszinierte mich.» Gaël Métroz entschloss sich, sich auf die Suche nach einem geeigneten Sadhu zu machen und ihm zur Kumbha Mela zu folgen. Dieses hinduistische Pilgerfest findet alle zwölf Jahre im nordindischen Haridwar statt und wird von 70 Millionen Pilgerinnen und Pilgern besucht. «Ich bin ihm schliesslich an den Quellen des Ganges im Himalaya, in Gangotri begegnet. Er war damit beschäftigt, Steine wegzuschieben, um vor seiner Höhle einen Weg zu machen, und ich half ihm dabei. Danach bin ich jeden Tag dorthin zurückgekehrt, so dass eine Art Rhythmus entstand.»

Der Filmemacher, der sich auch auf Hindi verständigen kann, bezieht die Nachbarhöhle auf rund 3500 Metern über Meer. Der Sadhu lebte bereits seit acht Jahren als Eremit und träumte davon, die Kumbha Mela zu besuchen. «Gleichzeitig war er aber zum Einzelgänger geworden, der sich davor fürchtete, in die Welt zurückzukehren.» Der Walliser bot ihm an, ihn zu begleiten und ihn beim Reisen zu unterstützen, wenn er ihn dabei filmen durfte. Dieser Pakt würde die beiden länger verbinden, als sie sich vorstellten, denn ein Jahr später fanden sie sich in den Bergen Nepals wieder.

240 Stunden Filmaufnahmen

«Seine Pilgerreise führte uns bis nach Mustang, das auch das verbotene Königreich genannt wird und an der Grenze zu Tibet liegt. Ich wollte keinen Film über den Hinduismus machen, mich interessierte die menschliche Erfahrung. Das Leben dieses Sadhu wurde immer faszinierender, denn seit er seine Höhle verlassen hat, hat er sich wirklich verändert. Um zu sehen, zu welch einem neuen Menschen er geworden ist, muss man sich den Film anschauen.» Der Hunger, der Durst, die Kälte, draussen schlafen, mit 30 Kilo auf dem Rücken mehr als sechs Stunden täglich wandern, die Höhe: Mit einem Gesundheitsspaziergang hatte das nichts zu tun. «Wenn du mit einem Sadhu unterwegs bist, hast du keine Nahrung bei dir, du lebst praktisch ohne Geld, du schläfst draussen und passt dich seinem Rhythmus an.» Nach einer Reise von anderthalb Jahren konnte sich Gaël Métroz endlich in die Montagearbeiten knien und die Quintessenz aus 240 Stunden Aufnahmen zu dem Film zusammenstellen, der in den Kinos gezeigt werden wird.



Gaël Métroz bei den Dreharbeiten zum Film «Sâdhu»

Auf dem Thorong-La Pass auf einer Höhe von 5416 Metern

Unten: Im Lager der Sadhus. Das heilige Feuer muss ständig am Brennen gehalten werden

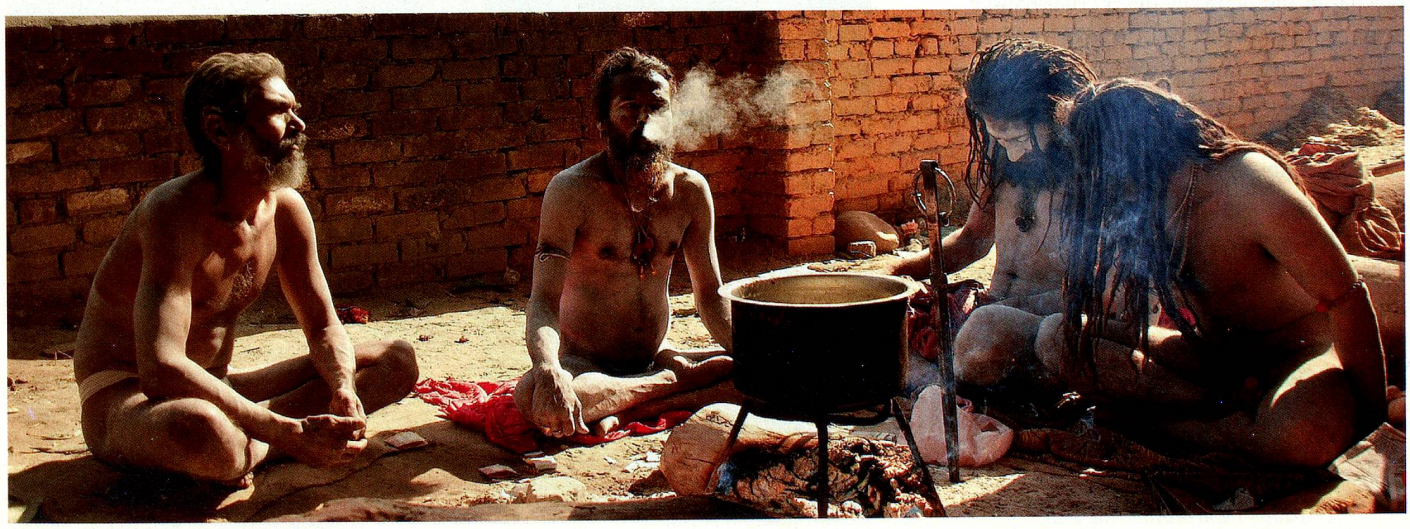


Foto: ZVG Gaël Métroz

Reisen als Lebensschule

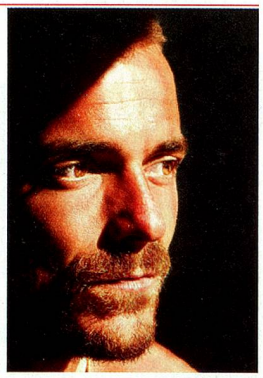
«Mit meinen Reisen habe ich meine romantische Sicht auf die Welt verloren. Das verlorene Paradies oder der Mythos des guten Wilden, das sind literarische Konzepte, die mir früher sehr lieb waren. Heute bin ich ein viel einfacheres Wesen, neugieriger, aufmerksamer.» Jede Reise verändert den Regisseur völlig. Die Worte Nicolas Bouviers gelten auch für ihn: «Man glaubt, dass man eine Reise machen wird, doch bald stellt sich heraus, dass die Reise einen macht - oder fertigmacht» (in «Die Erfahrung der Welt», Originaltitel: «L'Usage du monde»). «Ich werde jedes Mal etwas weniger blöd», sagt er lächelnd. «Ich breche voller Fragen auf und wenn ich wieder hierher zurückkomme, haben sie sich in Luft aufgelöst. Meine Philosophie ist nicht mehr diejenige zwischen Buchdeckeln. Sie ist äusserst einfach geworden, es ist der gegenwärtige Augenblick. Das Hier und Jetzt. Ich kann keine halben Sachen mehr machen. Ich bin zum Monomanen von allem geworden.» Mit anderen Worten, er gibt sich dem, was er gerade macht, voll und ganz hin, ohne sich von etwas anderem ablenken zu lassen. Seine Filme offenbaren auch seine Faszination für die Art, ohne alles Entbehrliche zu leben. «Die Nomaden leben so, denn sie können nicht immer alles auf dem Rücken mit sich tragen. Es ist eine Art, so leicht wie möglich zu sein. Und bei den Sadhus ist das noch extremer.»

Neue Abenteuer

Gaël Métroz, der atypische Regisseur, hat noch viel anderes vor. Zum Beispiel Drebücher für Spielfilme schreiben oder ein Buch herausgeben. Er hat schon zahlreiche Reisetagebücher vollgeschrieben. Einige Novellen hat er auch schon veröffentlicht, aber bisher hat er die Schwelle der Verlagshäuser noch nicht überschritten. «Es gibt zu viele grosse literarische Monster, die mich verhöhnen», scherzt er. Auch weitere Ideen für Dokumentarfilme brodeln bereits, aber solange der Film «Sâdhu» nicht in den Kinos ist, müssen alle anderen Projekte warten. Wonach aber sucht dieser Erforscher von Lebensfährten? «Ich will einfach ein netter Mensch sein. Und versuchen, netten Menschen zu begegnen.» Das tönt einfach und komplex zugleich. Ein guter Vorsatz ist es sicher.

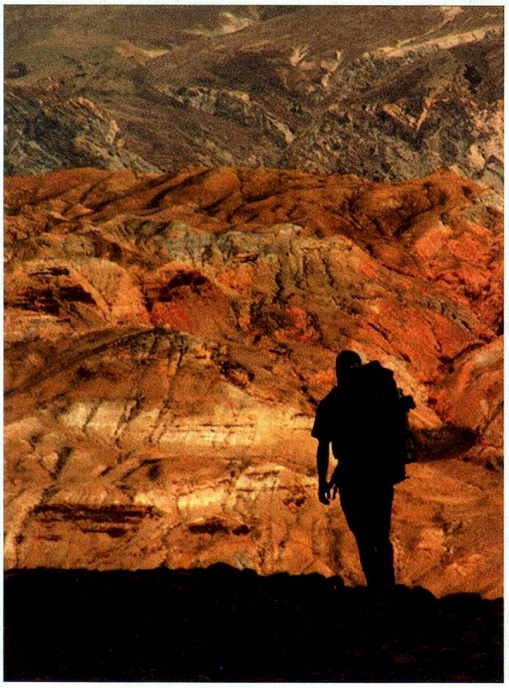
ALAIN WEY ist Redaktor der «Schweizer Revue».

GAËL MÉTROZ



wurde 1978 im Dorf Liddes (1346 m ü. M.) auf der Nordseite des Grossen-Sankt-Bernhard-Passes geboren. Er studierte an der Universität Lausanne Philosophie, Französisch und Kunstgeschichte. 2003 wurde er als erster Schweizer am Concours International de la Nouvelle ausgezeichnet, 2004 erhielt er den Prix de la Sorge für seinen Essay «Mat». Als freier Presse- und Fernsehjournalist arbeitet er insbesondere für die Sendung «Passe-moi les jumelles» des Westschweizer Fernsehens.

Seine Filme: «L'Afrique de Rimbaud», 52 Min., Elytel, 2005.
«Nomad's Land», 90 Min., Tipi'Mages Productions, 2008.
«Kalash, les derniers infidèles du Pakistan», 52 Min., Tipi'Mages Productions, 2010.
«Sâdhu», Kinostart: Herbst 2012, 90 min, Tipi'Mages Productions.
http://gaelmetroz.wordpress.com / www.nomadsland-lefilm.com



Oben: Tanz der Mönche in einem Kloster in Lo Manthang

Links: Auf der Hochebene im einstigen Königreich Mustang

SCHWEIZER REVUE April 2012 / Nr. 2
Foto: ZVG Gaël Métroz